

„urban gardening“-Projekte

Nach der Stunde kann ich:

- verbale und nonverbale Informationen aus einem Video und Texten zum Thema „urban gardening“ mit Notizen festhalten.
- eine Projektidee in einer Gruppe erarbeiten.
- eine digitale Präsentation gestalten.
- eine Präsentation mit angemessenen Gestaltungsmitteln (verbal und nonverbal) situationsangemessen vortragen.
- Rückmeldungen zu anderen Präsentationen geben und meine eigene Präsentation reflektieren.

Informationssammlung

①

Sieh dir die Begriffserläuterung zu „urban gardening“ an und beantworte die folgenden Fragen in einer Murmelphase mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin:

- a) Ist dir der Begriff bereits bekannt? Falls ja: Woher kennst du den Begriff und was weißt du darüber?
- b) Was erwartest du, wenn wir uns mit dem Thema „urban gardening“ beschäftigen? Worum könnte es gehen?

erledigt 



Definition „urban gardening“

„Urban gardening“ (Deutsch: „urbanes Gärtnern“) bezeichnet das Gärtnern in der Stadt - also das Anbauen von Pflanzen auf kleinen Flächen im städtischen Raum.

[1]

②

Informiere dich mithilfe des Videos M1 über „urban gardening“ und gehe dabei wie folgt vor:

- a) Mache dich mit dem angehängten Notiz-Papier A1 vertraut, indem du dir dieses durchliest. Das Notiz-Papier wird dich gleich als Notierstrategie bei der Informationsammlung unterstützen.
- b) Sieh dir nun das Video M1 an. Notiere die wichtigsten Informationen über „urban gardening“ in Stichpunkten auf dem Notiz-Papier A1. Nutze dazu die Aspekte 1-4.
- c) Sieh dir das Video M1 erneut an. Achte nun auf den Einfluss von „urban gardening“ auf die Personen aus dem Video. Notiere deine Beobachtungen auf den Notiz-Papier. Nutze dazu die Aspekte 5 und 6.

erledigt 

③

Bearbeite den Text M2 anhand folgender Zwischenschritte:

- a) Sieh dir den Merkkasten zur Lesestrategie an.
 - b) Wende diese nun an und lies den Text M2 durch.
 - c) Notiere die Informationen, die du in dem Text gesammelt hast auf dem angehängten Notiz-Papier A2, indem du die dortigen Fragen beantwortest.

erledigt



11

Merkkästen zur Lesestrategie

Beim Lesen eines Textes kann es sinnvoll sein, sich textgliedernde Randbemerkungen zu notieren.

Hier findest du mögliche Zeichen, die du beim Notieren an den Rand setzen kannst:

- | → wichtige Textstelle
 - ~ → zweifelhafte Aussage
 - ? → unverständliche Aussage
 - ! → Äußerung, der du vollkommen zustimmst

④

Bearbeite den Text M3 anhand folgender Zwischenschritte:

- a) Lies den Text M3 mithilfe der bekannten Lesestrategie aus Aufgabe 3.
 - b) Notiere die Informationen, die du in dem Text gesammelt hast auf dem angehängten Notiz-Papier A2, indem du die dortigen Fragen beantwortest.

erledigt

⑤

Fallen dir Möglichkeiten ein, um die Idee des „urban gardening“ zu optimieren und eventuelle Nachteile oder Probleme zu beseitigen? Notiere mindestens drei Stichpunkte.

Name:

Datum:

⑥ 

Tausche dich nun mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin über folgende Aspekte aus:

- a) Habt ihr noch Fragen zu dem Video oder den Texten (also mit „?“ am Rand des Textes markiert)? Erklärt sie euch gegenseitig.
- b) Stellt euch gegenseitig eure Ideen aus Aufgabe 5 vor.

erledigt

Gruppenarbeit: Projektentwicklung und Aufbereitung als Präsentation

⑦ 

Nun seid ihr Experten zum Thema „urban gardening“. Entwickelt in eurer Kleingruppe eine Projektidee zur Umsetzung von „urban gardening“ an unserer Schule. Orientiert euch an den Notizen auf A1 und A2.



Tipp

Falls ihr nicht direkt Ideen habt, nutzt das Blatt A3, um erste Ideen anzuleiten und zu entwickeln.

⑧ 

Füllt für euren endgültigen Projektvorschlag gemeinsam den beiliegenden Projektbogen A4 aus. Jede/r aus eurer Gruppe sollte den ausgefüllten Projektbogen abheften.

erledigt

⑨ 

Erstellt wie folgt eine Präsentation zu eurem Projektvorschlag:

- Lest euch den Merkkasten zu Präsentationen durch.
- Gestaltet nun eine Präsentation zu eurem Projektvorschlag. Orientiert euch dazu an eurem ausgefüllten Projektbogen A4 und haltet stichpunktartig die zentralsten Aspekte auf eurer digitalen Präsentation fest.

erledigt



Tipp

Falls ihr nicht wisst, wie ihr eure Präsentation strukturieren sollt, nutzt die einzelnen Aspekte vom Projektbogen A4 als Strukturierung für eure Präsentation. Das heißt: notiert die Aspekte (z.B. Projekttitel, zentrale Idee des Projektes) als Teilüberschriften für die Folien.



Merkkasten zu Präsentationen

Bei der Erstellung eurer digitalen Präsentation (z.B. PowerPoint-Präsentation) solltet ihr auf folgende Punkte achten:

1. Thema, Ziel & Zielgruppe klären
 - Was will ich zeigen oder erklären?
 - Was soll das Publikum am Ende wissen oder verstanden haben?
 - Wer ist mein Publikum?
2. Inhalte sammeln & strukturieren
 - nutze verlässliche Quellen für deine Infos
 - gliedere logisch (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
 - verwende Stichpunkte statt Fließtext



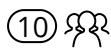
3. Gestaltung

- klares, einheitliches Design
- große Schrift (mind. Schriftgröße 24, gut lesbar)
- nicht zu viele Effekte - gezielt einsetzen
- Bilder, Videos & Diagramme zur Veranschaulichung (Quellen angeben!)
- achte auf Kontraste (z.B. dunkle Schrift auf hellem Hintergrund und umgekehrt)
- schreibe Stichpunkte am Anfang klein (außer es ist ein Nomen)

4. Vortrag vorbereiten

- sprich frei - nicht ablesen
- erkläre die Folien, lies sie nicht vor
- beachte auch Mimik, Gestik und Blickkontakt (nonverbale Mittel)

[2]



Bereitet nun den Vortrag eures Projektvorschlags vor, indem ihr...

- a) untereinander die Sprechanteile verteilt (bei dem **jedes** Gruppenmitglied zu Wort kommt),
- b) euch individuell Notizen anfertigt,
- c) gemeinsam das Ziel eures Vortrages reflektiert,
- d) gemeinsam den Kontext und die angemessene Sprache reflektiert (lest euch dazu auch den Hilfekasten zu verbalen Mitteln sowie die Formulierungshilfen für das Präsentieren durch),
- e) überlegt, welche spezifischen nonverbalen Mittel ihr zur Überzeugung nutzen könnt (lest euch dazu auch den Hilfekasten zu nonverbalen Mitteln durch).

erledigt 

Hilfekasten zu verbalen Mitteln beim Präsentieren

Hinsichtlich deiner Sprache beim Vortragen einer Präsentation solltest du auf folgende Punkte achten:

1. verständliche Sprache

- sprich deutlich und in kurzen Sätzen
- verwende einfache Wörter, keine Fachbegriffe ohne Erklärung
- keine Umgangssprache - aber auch nicht „zu steif“

2. klarer Aufbau beim Sprechen

- verwende Signalwörter: „Erstens...“, „Außerdem...“, „Zusammenfassend...“
- gliedere deine Gedanken (Einleitung, Hauptteil, Schluss)

3. Betonung & Pausen richtig einsetzen

- betone wichtige Wörter (z. B. durch Lautstärke oder Sprechtempo)
- mache kurze Pausen - das gibt dem Publikum Zeit zum Nachdenken
- vermeide Füllwörter wie „äh“, „also“, „halt“

4. Publikum direkt ansprechen

- frage z.B.: „Wer kennt das?“ oder „Was denkt ihr dazu?“
- verwende Wir-Formen: „Wir sehen hier...“, „Wie ihr merkt...“

5. selbstbewusst und natürlich sprechen

- sprich laut genug, aber nicht schreien
- vermeide Ablesen - nutze Stichworte
- übe vorher laut, um sicherer zu werden

[3]



Formulierungshilfen für das Präsentieren

1. Einstieg/Begrüßung (*Handlung: Publikum ansprechen, Interesse wecken und in das Thema einleiten*)

- „Guten Tag/Hallo, ich/wir begrüße/n euch zu meiner/unserer Präsentation.“
- „Heute möchte ich euch etwas über ... erzählen.“
- „Mein/Unser Thema lautet: ...“
- „Ich/Wir habe/n das Thema gewählt, weil ...“

2. Gliederung vorstellen (*Handlung: Überblick geben und Orientierung gewährleisten*)

- „Meine Präsentation besteht aus drei Teilen: ...“
- „Zuerst spreche ich über ..., dann über ... und am Ende ...“
- „Der Aufbau sieht folgendermaßen aus: ...“

3. Themen vorstellen/Übergänge formulieren (*Handlung: einzelne Aspekte miteinander verknüpfen, zwischen Punkten überleiten*)

- „Beginnen wir mit dem ersten Punkt: ...“
- „Als Nächstes komme ich zu ...“
- „Jetzt möchte ich euch zeigen, dass ...“
- „Wie ihr hier auf der Folie sehen könnt, ...“
- „Dazu ein Beispiel: ...“
- „Das führt mich zum nächsten Punkt: ...“

4. wichtige Aussagen betonen (*Handlung: zentrale Aspekte hervorheben*)

- „Besonders wichtig ist hier ...“
- „Man sollte nicht vergessen, dass ...“
- „An dieser Stelle sieht man deutlich, dass ...“

5. zusammenfassen & Fazit ziehen (*Handlung: den Vortrag abschließen und das Wichtigste prägnant nennen*)

- „Ich fasse noch einmal kurz zusammen: ...“
- „Die wichtigsten Punkte waren ...“
- „Zusammenfassend kann man sagen, dass ...“
- „Aus meiner Sicht ist besonders wichtig, dass ...“

6. Abschluss & Fragen (*Handlung: zu einer Diskussion, Nachfragen oder Feedback einladen und für die Aufmerksamkeit danken*)

- „Das war meine/unsere Präsentation. Vielen Dank fürs Zuhören!“
- „Habt ihr Fragen oder Anmerkungen?“
- „Ich freue mich auf euer Feedback.“

[4]



Hilfekasten zu nonverbalen Mitteln beim Präsentieren

Beim Präsentieren zählt nicht nur, was gesagt wird, sondern vor allem wie es gesagt wird. Dabei ist es nicht nur wichtig, auf die verbalen/sprachlichen Mittel zu achten, sondern auch die Körpersprache - also nonverbale Mittel - nehmen einen Einfluss. Achte daher auf folgende Aspekte:

1. Blickkontakt

- schaue das Publikum regelmäßig an
- nicht auf den Boden oder nur auf die Folien starren
- Blickkontakt schafft Aufmerksamkeit und wirkt sicher



2. Gestik

- unterstütze Gesagtes mit natürlichen Handbewegungen
- nicht mit den Händen herumfuchteln oder sie verstecken
- offen stehende Hände wirken einladend und ehrlich

3. Körperhaltung

- stehe aufrecht, aber entspannt
- vermeide Hin- und Herwippen oder Verstecken hinter dem Pult
- ruhige, bewusste Bewegungen machen dich glaubwürdiger

4. Bewegung im Raum

- wenn möglich: bewege dich langsam und gezielt
- nutze den Raum, z. B. um auf ein Plakat zu zeigen
- nicht ständig hin- und herlaufen (wirkt unruhig)

5. Mimik

- ein freundlicher Gesichtsausdruck wirkt einladend
- zeige Interesse und Begeisterung für dein Thema
- vermeide monotone oder gelangweilte Mimik

6. Stimme und Sprechweise

- laut, deutlich und abwechslungsreich sprechen
- mit der Stimme betonen, Pausen machen
- kein Nuscheln oder zu schnelles Reden

[5]



Übt euren Vortrag ein und gebt euch innerhalb der Gruppe Feedback zur Vortagsweise, um diese noch zu verbessern. Nutzt dazu den angehängten Feedback-/Reflexionsbogen für einen Vortrag/eine Präsentation A5.

erledigt 

Tipp

Falls ihr in eurer Gruppe bereits mit den Aufgaben 10 und 11 fertig seid, könnt ihr den Bot „Präsentalia“, welchen ihr unter dem folgenden Link und QR-Code findet, nutzen, um eure Präsentationsweise weiter zu verbessern und euch tiefgreifender mit nonverbalen und paraverbalen Mitteln auseinanderzusetzen.



https://app.fobizz.com/ai/chats/public_assistants/1fe9350-6ee6-4ea4-a7f9-97663cc78814?token=03463ce4ecf8c5fd354cf70d71220d25

[6]

Präsentation der Projektideen vor der Klasse

⑫ 

Nun werden alle Präsentationen nacheinander vor der Klasse vorgetragen. Nach jedem Vortrag soll eine Rückmeldung gegeben werden. Füllt daher während des jeweiligen Vortrages den Feedbackbogen A5 aus, um eure Beobachtungen festzuhalten. Achtet bei eurem Feedback auf eine konstruktive Wortwahl.

erledigt



konstruktives Feedback

Konstruktives Feedback bedeutet, jemandem ehrlich zu sagen, was gut war und was noch besser gemacht werden kann - so, dass es hilft, etwas dazuzulernen, ohne zu verletzen.

Merkmale von konstruktivem Feedback:

- respektvoll
- hilfreich
- konkret
- ausgewogen (Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten)

[7]

⑬ 

Sieh dir die Liste der Lernziele nochmal an und überprüfe für dich, ob du das Ziel erreicht hast, indem du die Aspekte abhakst.

erledigt

M1:**Garten in der Stadt: Gemüseanbau auf kleinstem Raum**

Link zum Video:

https://youtu.be/2RLh1jK_q0?si=M-ht0YQ90PKZJ8ft

M2: Urban Gardening - das Gärtnern in der Stadt

Platz zum Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern findet sich überall, auch in der Stadt. Der Sinn von Urban Gardening, dem Gärtnern in der Stadt, besteht darin, kreativ zu sein und den vorhandenen Platz sinnvoll zum Anlegen von kleinen Beeten zu nutzen. Sogar auf der Dachterrasse, dem Balkon oder im Innenhof kann etwas angebaut werden. Die Liebe zu Pflanzen paart sich mit Kreativität.

Das Konzept von Urban Gardening

Urban Gardening hat seinen Ursprung in den 1980er Jahren in New York City, als die ersten Community Gardens auf leeren Grundstücken entstanden. Die Stadtbewohner wollten ihre Viertel lebenswerter und attraktiver gestalten, indem sie urbane Gärten errichteten. Auf die Stadtverwaltung konnten sie sich nicht verlassen. Auch in Deutschland hat sich das Urban Gardening bereits etabliert. Eine Vorreiterrolle nimmt Berlin ein, doch gibt es inzwischen auch urbane Gemeinschaftsgärten in anderen Großstädten. Auf engstem Raum sind auch private Minigärten entstanden.

Voraussetzungen für Urban Gardening

Urban Gardening verlangt keine praktische Erfahrung und keine Vorkenntnisse beim Gärtnern. Lediglich die Freude an den Pflanzen und am Wachstum, aber auch Geduld sind gefragt. Eine kleine Anbaufläche reicht schon aus, beispielsweise die Fensterbank. Gut geeignet sind Balkonkästen, Pflanzkübel, aber auch Hochbeete, um Pflanzen anzubauen. Vorteilhaft sind mehrere Pflanzenbehälter, da die Pflanzen nach Bedarf angeordnet und ausgetauscht werden können. In der Wohnung sind diese Nutzpflanzen, beispielsweise Kräuter, eine schöne Dekoration und eine Alternative zu Zierpflanzen. Belohnt werden Pflanzenfreunde mit Gemüse, frischen Kräutern oder Obst aus eigenem Anbau, frei von irgendwelchen Schadstoffen.

[8]

M3:**Lesermeinung: Urban Gardening - schön, aber nicht die Lösung**

Urban Gardening ist gerade in vielen Städten ein großer Trend. Auf freien Flächen werden Hochbeete gebaut, Menschen pflanzen Gemüse auf dem Balkon oder bepflanzen ehemalige Parkplätze. Das klingt erstmal gut – grün statt grau, Nachbarn, die gemeinsam gärtnern, frisches Gemüse mitten in der Stadt. Aber ist das wirklich so sinnvoll, wie viele sagen?

Ich sehe das kritisch. Denn die Mengen an Gemüse oder Kräutern, die dabei entstehen, sind oft sehr klein. Dafür wird manchmal viel Aufwand betrieben: Erde wird gekauft, Wasser verbraucht, sogar Holz für Beete wird extra angeschafft. Das ist ökologisch nicht immer besser als der Einkauf im Laden – vor allem, wenn man bedenkt, wie wenig dabei geerntet wird.

Außerdem habe ich das Gefühl, dass Urban Gardening vor allem von Leuten gemacht wird, die genug Zeit und Geld dafür haben. Wer den ganzen Tag arbeitet oder wenig verdient, hat oft keine Möglichkeit mitzumachen. Das Projekt wirkt dann eher wie ein schöner Zeitvertreib für die einen – während die anderen außen vor bleiben.

Ein weiterer Punkt wird oft vergessen: Die Stadt ist nicht der sauberste Ort, um Lebensmittel anzubauen. In vielen Böden stecken Schadstoffe, zum Beispiel von alten Industrieanlagen oder von Abgasen. Auch die Luft ist nicht gerade frisch – Feinstaub und andere Verschmutzungen setzen sich auf den Pflanzen ab. Wer also glaubt, er erntet im Gemeinschaftsgarten ganz „gesundes Bio-Gemüse“, täuscht sich leider manchmal.

Und: Urban Gardening wird manchmal als „Lösung“ für Umweltprobleme oder schlechte Ernährung verkauft. Dabei braucht es für echten Klimaschutz viel größere Veränderungen – zum Beispiel eine andere Landwirtschaft oder bessere Bus- und Bahnverbindungen, damit weniger Auto gefahren wird. Ein paar Salatköpfe auf dem Hinterhof reichen da nicht.

Urban Gardening ist keine schlechte Sache. Aber wir sollten ehrlich sein: Es ist ein kleiner Beitrag – kein Wundermittel.

[9]

M4: Was ist Urban Gardening?

Link zum Video:

<https://www.ardmediathek.de/video/die-maus/was-ist-urban-gardening/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWQyOTg5ODkwLTQ2MGMtNDI1MC05OTc5LWVkZGM3NDcxNDdkOA?isChildContent>

Name:

Datum:

A1: Notiz-Papier zu M1

Dieses Notiz-Papier wird dich bei der Informationssammlung zum „urban gardening“ begleiten.

1. Was wird als „urban gardening“ beschrieben?

2. Wie kann „urban gardening“ umgesetzt werden? Welche verschiedenen Möglichkeiten gibt es?

3. Welchen Nutzen hat „urban gardening“ (sozial, ökologisch, ökonomisch)?

a) sozial (für die Gesellschaft):

b) ökologisch (für die Umwelt/Natur):

c) ökonomisch (für die Wirtschaft):

Name:

Datum:

4. Welche Vorteile hat „urban gardening“?

5. Welche Emotionen erkennst du bei den Personen im Video? Achte dazu beispielsweise auf Stimmlage, Gesichtsausdruck und Körperhaltung.

6. Welche Bedeutung hat „urban gardening“ vermutlich für die Personen im Video?

Hier hast du Platz für weitere Notizen:

Name:

Datum:

A2: Notiz-Papier zu M2 und M3

Beantworte folgende Fragen mit deinem Wissen aus den Texten M2 und M3 in den Aufgaben 3 und 4.

1. Was wird als „urban gardening“ beschrieben?

2. Welche Voraussetzungen benötigt man für die Umsetzung eines „urban gardening“-Projektes?

3. Welche Nachteile hat „urban gardening“?

4. Welche Gefahren könnte „urban gardening“ hervorbringen?

Name:

Datum:

A3: Anleitung zur Ideenentwicklung

Welche Voraussetzungen bietet die Schule? Gibt es ungenutzte Flächen (große Bereiche, die begrünbar sind)?

Gibt es bereits ein „urban gardening“-Projekt an der Schule?
Wenn ja: Was? Kann man daran anknüpfen?

Kennt ihr Projekte oder Umsetzungen in der Umgebung (außerhalb der Schule)?

Schaut euch für weitere Ideen das Video M4 von der Sendung mit der Maus an.

Name:

Datum:

A4: Projektbogen

Projekttitle:

Was ist die zentrale Idee unseres Projekts?

Wo soll unser Projekt an der Schule umgesetzt werden?

Was wollen wir pflanzen?

Was brauchen wir dafür?

Welchen Vorteil/Nutzen hat unser Projekt?

Name:

Datum:

Welche potenziellen Probleme könnten auftreten? Wie könnte man diese beheben oder

zusätzliche Notizen:

[10]

Name:

Datum:

A5:

Feedback-/Reflexionsbogen für einen Vortrag/eine Präsentation

Allgemeine Informationen

Namen der Präsentierenden:

Thema der Präsentation/Projekttitel:

Gliederung der Präsentation

ja teilweise nein

War die Gliederung klar und logisch?

Wie war die Einleitung? Hat sie dein Interesse geweckt?

Wurden die Hauptpunkte deutlich herausgearbeitet?

Gab es einen klaren Schluss mit einer Zusammenfassung?

Wurde dir in dem Fazit/Schluss klar, was die wichtigste Information der Präsentation ist?

Notizen und Ergänzungen zur Gliederung der Präsentation:

Gestaltung der Präsentation

ja teilweise nein

War das verwendete Material (z.B. Folien) ansprechend?

Wurden Farben und Schriftarten sinnvoll eingesetzt?

Wird ein einheitliches Design verwendet?

Gab es visuelle Hilfsmittel (Bilder, Diagramme), welche die Inhalte unterstützt haben?

Wurden auf den Folien Stichpunkte notiert (kein Fließtext)?

Notizen und Ergänzungen zur Gestaltung der Präsentation:

Name:

Datum:

Inhalt der Präsentation

ja teilweise nein

Gab es Aspekte, die du nicht verstanden hast/die nicht erklärt wurden?

Handelt es sich bei dem von der Gruppe entwickelten Projekt um ein „urban gardening“-Projekt? Fehlen dafür gewisse Aspekte?

Ist der Projektvorschlag an die Gegebenheiten der Schule angepasst?

Wird deutlich, wo das Projekt umgesetzt werden soll?

Wird deutlich, was die zentrale Idee des Projekts ist und was gepflanzt werden soll?

Berücksichtigt die Gruppe potenzielle Herausforderungen in der Projektumsetzung?

Hat die Gruppe Vorteile/Chancen des Projektvorschlages nachvollziehbar dargestellt?

Notizen und Ergänzungen zum Inhalt der Präsentation:

verbale Mittel

ja teilweise nein

War die Sprache klar und verständlich?

Wurden Fachbegriffe angemessen eingesetzt?

Ist die Sprache für das Publikum angemessen?

Gab es eine abwechslungsreiche Wortwahl und einen abwechslungsreichen Satzbau?

War die Sprechlautstärke angemessen?

War die Sprechgeschwindigkeit angemessen?

Wurde das Publikum angesprochen?

Name:

Datum:

Notizen und Ergänzungen zu den verbalen Mitteln:

nonverbale Mittel

ja teilweise nein

Wurde Augenkontakt mit dem Publikum gehalten?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Waren Mimik und Gestik unterstützend?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

War die Körpersprache (insbesondere Körperhaltung) offen und positiv?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------	--------------------------

Notizen und Ergänzungen zu den nonverbalen Mitteln:

allgemeine Reflexion

Was lief deiner Meinung nach in dem Vortrag besonders gut?

Was könnte verbessert werden?

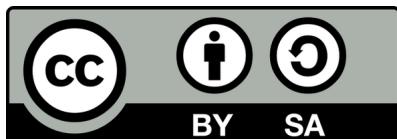
Name:

Datum:

Lizenzverzeichnis

- [1] „Definition: 'urban gardening'", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 30.06.2025)
- [2] „Merkkasten zu Präsentationen", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)
- [3] „Hilfekasten zu verbalen Mitteln beim Präsentieren", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)
- [4] „Formulierungshilfen für das Präsentieren", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)
- [5] „Hilfekasten zu nonverbalen Mitteln beim Präsentieren", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 30.06.2025)
- [6] Tipp: Chatbot „[Präsentalia](#)“ von Luisa Homrighausen & Hannah Starke, Lizenz: [CC-BY 4.0](#)
- [7] „konstruktives Feedback", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 07.07.2025)
- [8] M2: Informationstext „Urban Gardening - das Gärtnern in der Stadt“ veröffentlicht auf [Cleverpedia](#) ist lizenziert unter [CC BY-SA 3.0](#)
- [9] M3: „Lesermeinung: Urban Gardening - schön, aber nicht die Lösung", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 06.05.2025)
- [10] A4: „Projektbogen", gemeinfrei, KI-generiert (ChatGPT, 04.07.2025)
- [11] A5: „Feedback-/Reflexionsbogen für einen Vortrag/eine Präsentation", gemeinfrei, KI-generiert (Fobizz, 07.07.2025)

Endlizensierung



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter [CC BY-SA 4.0](#). Nennung gemäß [TULLU-Regel](#) bitte wie folgt: „'urban gardening'-Projekte“ von Luisa Homrighausen und Felix Meutsch, Lizenz: [CC BY-SA 4.0](#).

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>